Ein Ratgeber für Eltern und alle, die mehr über die Sprache unseres Nachbarlandes erfahren möchten

MENSCHEN VERBINDEN –
MEHR LUST AUF
POLNISCH!

dpg VORPOMMERN
Deutsch-Polnische Gesellschaft Vorpommern e.V.

Herausgeber:
Deutsch-Polnische Gesellschaft (DPG) Vorpommern e. V.

Redaktion:
Adrian Fiedler, Anna Zinserling, Martin Kujawa (1. und 2. Auflage),
Niels Gatzke, Anna Gatzke (3. Auflage)

3. aktualisierte Auflage 2018 (DPG Vorpommern)

Deutsch-Polnische Gesellschaft (DPG) Vorpommern e. V.
Postfach 12 29, 17465 Greifswald
info@dpg-vorpommern.de
www.dpg-vorpommern.de
Facebook: dpgvorpommern
Twitter: @dpgvorpommern

Die Broschüre „Menschen verbinden – Mehr Lust auf Polnisch!“ ist ein Projekt der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Vorpommern e. V. und wurde durch die Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern und die Botschaft der Republik Polen in der Bundesrepublik Deutschland gefördert sowie ermöglicht durch die Deutsch-Polnische Gesellschaft Brandenburg e.V.

Gefördert von:

Ermöglicht durch:

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

die deutsch-polnische Partnerschaft braucht Menschen, die beide Sprachen sprechen und Expertinnen und Experten für die deutsch-polnische Zusammenarbeit sind. Für kleine und mittelständische Betriebe sowie Einrichtungen und Behörden in der Grenzregion sind Kenntnisse der polnischen Sprache und Lebensart bereits heute eine wichtige Zusatzqualifikation als Schlüssel für den Zugang zum polnischen Markt und in der Kommunikation mit polnischen Zugezogenen. Die Sprache des Nachbarlandes zu lernen ist somit nicht nur ein Zeichen des gegenseitigen Respekts, sondern eröffnet Schülerinnen und Schülern neue Perspektiven für ihr berufliches und privates Leben in Vorpommern.

Hier setzt die Neuauflage der Broschüre „Menschen verbinden – Mehr Lust auf Polnisch!" an. Wir möchten mit ihr dem Thema Polnisch die moralische oder politische Schwere nehmen, dem „wir müssten" oder „wir sollten" ein „wir wollen" entgegensetzen. Kurz, wir möchten die Leserinnen und Leser davon überzeugen, dass Polen ein interessantes Land ist und es sich lohnt, Polnisch zu lernen. Mit der Broschüre wollen wir einerseits einige Informationen zur polnischen Sprache, Gesellschaft und Wirtschaft geben und andererseits Menschen vorstellen, die Polnisch in ihrem Beruf oder Alltag nutzen und sich für die Sprache stark machen.

Unser ausdrücklicher Dank gilt der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg, die die Broschüre erarbeitet hat und die wir in der aktuellen Neuauflage um Beispiele aus Mecklenburg-Vorpommern ergänzt haben. Ebenso gilt unser Dank der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern und der Botschaft der Republik Polen in der Bundesrepublik Deutschland für die finanzielle Förderung dieser Broschüre. Besonders möchten wir uns außerdem bei allen bedanken, die durch ihre persönlichen Statements dieser Broschüre Authentizität und Lebendigkeit verliehen haben.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und inspirierende Lektüre!

Anna Gatzke
Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Vorpommern

„...schlicht und einfach eine wunderschöne Sprache“

S. E. Prof. Dr. Andrzej Przyłębski

Botschafter der Republik Polen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Warum Polnisch?
Polnisch wird von etwa 46 Millionen Menschen gesprochen. Damit ist Polnisch nach Russisch die weltweit am zweithäufigsten gesprochene slawische Sprache. Darüber hinaus hat es eine starke regionale Bedeutung, die mit der wirtschaftlichen und politischen Rolle Polens in der Europäischen Union weiter zunehmen wird.

Warum Polnisch?
Polen ist einer der besten Standorte für Investitionen und Geschäftsausweitungen. Dabei ist Deutschland nicht nur einer der größten Investoren sondern auch Polens wichtigster Handelspartner. Schon jetzt verzeichnen deutsche Industrie- und Handelskammern, Kommunalverwaltungen, Kultureinrichtungen und Sportstätten eine erhöhte Nachfrage nach Schulabgängern mit Polnisch-Kenntnissen. Wer also eine internationale Berufskarriere im Blick hat, wird sicherlich mit Gewinn Polnisch lernen.

Warum Polnisch?
Polen wächst zu einem Zentrum für moderne Dienstleistungen sowie Forschungs- und Entwicklungsmöglichkeiten heran. Derzeit gibt es in Polen rund 40 Forschungszentren. Nachwuchswissenschaftler haben hier ein großes Feld für Ihre Selbstverwirklichung. Die Innovation und Kreativität unseres Landes hat schon viele renommierte Institutionen begeistert.

Warum Polnisch?
Das zweitgrößte Nachbarland Deutschlands ist auch ein attraktives Reiseland voller Geschichte und Traditionen, insbesondere was die gemeinsame Vergangenheit angeht. Ein Verständnis für den Nachbarn besonders bei der jungen Generation ist etwas sehr wertvolles. Dieses Verständnis wird durch gegenseitige Sprachkenntnisse gefördert und untermauert.

Warum Polnisch?
Polnisch ist schlicht und einfach eine wunderschöne Sprache. Sie eröffnet dem Lernenden eine Welt großer Dichtung und Dramatik, ist sie doch die Sprache von Adam Mickiewicz, Henryk Sienkiewicz, Czesław Miłosz, Julian Tuwim, Wisława Szymborska und vielen, vielen mehr.

Es gibt noch viele andere Gründe Polnisch zu lernen – ich hoffe aber, dass diese Broschüre, die die Ziele und Vorteile des Polnisch-Unterrichts hervorhebt, Ihnen einen guten Einblick darin gibt, was für ein großer Gewinn dieser Unterricht sein kann.

S. E. Prof. Dr. Andrzej Przyłębski

„Die Sprache des Nachbarn zu verstehen ist ein besonderes Qualitätsmerkmal.“

Dr. Dietmar Woidke

Ministerpräsident des Landes Brandenburg,
Koordinator der Bundesregierung
für die deutsch-polnische Zusammenarbeit

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

der Dichter Johann Wolfgang von Goethe sagte einst: „Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.“ In unserer global vernetzten Welt gehören Fremdsprachen einmal mehr zum notwendigen Handwerkszeug. Ich möchte bei Ihnen nachdrücklich für den Polnisch-Unterricht werben und begrüße deshalb die vorliegende Broschüre sehr. Hier erfahren Sie Wissenswertes und vielleicht auch Neues rund um die Sprache unseres Nachbarlandes.

Als Polen-Koordinator der Bundesregierung liegt mir der gegenseitige Spracherwerb besonders am Herzen. Gerade in der deutsch-polnischen Grenzregion gilt es als besonderes Qualitätsmerkmal, die Sprache des Nachbarn zu verstehen und sprechen zu können. Ihre Kinder sind damit eindeutig im Vorteil. Es eröffnen sich neue Chancen – sei es für einen Schüleraustausch, eine Ausbildung oder gar ein Studium in einer polnischen Stadt. Arbeitgeber registrieren aufmerksam, wenn Bewerber im Lebenslauf auf gute Kenntnisse einer nicht so häufig gesprochenen Sprache verweisen, die aber für die täglichen Geschäftsbeziehungen von großer Bedeutung ist. Schon heute gehen die meisten Exportartikel aus Brandenburg nach Polen.

Auch für das Zusammenleben in Europa ist es gut, über den Tellerrand zu schauen. Die Sprache des Nachbarlandes zu beherrschen, ermöglicht Begegnungen und Austausch. Freundschaften können so besser geknüpft und gepflegt werden. Gute Sprachkenntnisse signalisieren Interesse, ja Respekt und dienen damit im besten Sinne der Völkerverständigung.

Dr. Dietmar Woidke

„Die Polnische Sprache zu erlernen ist ein lohnenswertes Ziel.“

Manuela Schwesig

Ministerpräsidentin
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

wie kann es uns gelingen, das Zusammenleben im deutsch-polnischen Grenzraum weiter zu verbessern? Das gelingt in erster Linie dadurch, dass Kenntnisse der jeweils anderen Sprache auf beiden Seiten der Grenze zur Selbstverständlichkeit werden und zum Alltag gehören.

Bereits heute lernen Kinder bei uns in Mecklenburg-Vorpommern in einigen Kindertagesstätten spielerisch die polnische Sprache kennen. Als gleichberechtigte zweite Fremdsprache wird Polnisch in Regionalschulen und Gymnasien vor allem in der Grenzregion angeboten. Das Lernen der polnischen Sprache wird durch eine Reihe von Maßnahmen in den davor liegenden Jahrgangsstufen vorbereitet und angebahnt. Das setzt sich auch in der beruflichen Bildung fort. So werden an Berufsschulen im grenznahen Raum Anstrengungen unternommen, Polnisch-Kenntnisse als zusätzliche Qualifikation für bestimmte Berufsfelder zu vermitteln.

Die Polnische Sprache zu erlernen ist ein lohnenswertes Ziel. Nicht nur, um Urlaub im Nachbarland zu machen und einzukaufen, sondern vielleicht auch die berufliche Zukunft zu gestalten. Schon heute studieren viele junge Polinnen und Polen in Deutschland. Mit guten Sprachkenntnissen ausgestattet, haben aber auch junge Menschen aus Deutschland sehr gute Möglichkeiten, bei Universitäten und Hochschulen im aufstrebenden Polen hervorragende Abschlüsse zu erlangen. Die Sprache des Nachbarn spielt auch bei der Gestaltung der Metropolregion Stettin eine wichtige Rolle. Damit eröffnen sich wirtschaftlich neue Chancen und Perspektiven. Haben Sie Mut, neue Wege zu beschreiten.

Die Neuauflage dieser Broschüre soll „Lust auf Polnisch“ machen – nicht nur bei der jungen Generation. Deshalb unterstützt die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns dieses Projekt ausdrücklich. Gute Kenntnisse der Sprache fördern Verständnis und Respekt gegenüber den Menschen jenseits der Grenze.

Manuela Schwesig

„Es ist höchste Zeit, die Sprachgrenze zwischen unseren beiden Ländern weiter abzubauen: indem wir Lust auf Polnisch machen!“

Michael Kretschmer

Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

wer sich ein Bild vom Miteinander von Deutschen und Polen in unserem vereinten Europa machen möchte, der findet dafür wohl kaum einen geeigneteren Ort als meine Heimatstadt Görlitz. Gemeinsam mit Zgorzelec bildet sie nun seit zwanzig Jahren eine Europastadt. War die Neiße über Jahrzehnte ein Fluss, der die beiden Städte trennte, ist sie heute ein Ort, der uns verbindet.

Die wieder aufgebaute Altstadtbrücke steht symbolisch für Begegnung, Austausch und Verständigung von Deutschen und Polen. Wir feiern gemeinsam das Altstadtfest in Görlitz und das Jakuby-Fest in Zgorzelec, es gibt grenzübergreifende Sportveranstaltungen, Theater- und Filmfestivals. Zwei Jahrzehnte nach Gründung unserer Europastadt können wir heute mit Stolz sagen: aus Nachbarn sind Freunde geworden.

Diese Freundschaft wollen wir nicht nur in Görlitz und Zgorzelec weiter vertiefen. Ein Schlüssel dazu liegt in der polnischen Sprache. Denn die Fähigkeit, mit den Menschen vor Ort in der Landessprache zu kommunizieren, öffnet Herzen und Türen und hilft uns, die Perspektive zu wechseln und so ein Verständnis für ihre Kultur zu entwickeln. Weil man mit dem Erlernen der polnischen Sprache gar nicht früh genug beginnen kann, fördern wir dies in Sachsen schon in den Kitas.

Wer heute über die Altstadtbrücke von Görlitz nach Zgorzelec geht, der merkt kaum noch, dass er gerade eine Staatsgrenze überschreitet. Deshalb ist es höchste Zeit, auch die Sprachgrenze zwischen unseren beiden Ländern weiter abzubauen: indem wir Lust auf Polnisch machen!

Michael Kretschmer

„Mit Polnisch viel Effekt erzielen…“

„Kajne Angst for der polniszyn szprache!“

Steffen Möller

Schauspieler, Kabarettist und Buchautor

„Polnisch ist nicht ganz einfach, hat aber gegenüber Englisch oder Französisch den Vorteil, dass man mit wenig Aufwand schon viel Effekt erzielt. Wer in London ‚hello’ oder in Paris ‚bonjour’ sagen kann, hat noch gar nichts gewonnen. Wer aber in Polen *‚dzień dobry’* (guten Tag) sagt, erntet sofort Beifallsstürme. Schiebt man dann noch einen halbwegs vernünftigen Satz hinterher, sagen wir mal *‚masz super buty’* (du hast super Schuhe) – der wird von den anwesenden Frauen stürmisch geküsst und von den Männern direkt bei einer Talentshow im Fernsehen angemeldet. Kein Witz, ich bin der lebende Beweis dafür.“

Matthias Kneip

Schriftsteller und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Polen-Institut Darmstadt

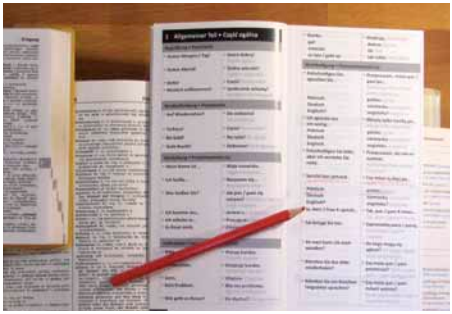
„Kajne Angst for der polniszyn szprache! File haben angst for der polniszyn szprache, da zi dize zeltzame szryft nicht kenen. Doch dize angst ist unbegryndet. In warchajt hat das polnisze szryftsystem zogar file forcyge! Genau! Eine schwere Sprache gibt es nämlich nicht, denn wenn man sich erstmal in ein Land, seine Kultur und seine Menschen (oder einen davon!) verliebt hat, lernt sich jede Sprache wie von selbst. Und Polen mit all seinen touristischen und kulturellen Reizen liegt ja schließlich gleich um die Ecke – also einfach mal ausprobieren: Hinfahren, verlieben, Sprache lernen! No risk, no fun – bei mir hat's gefunkt!“

Sprache

Polnisch – eine der wichtigsten Nachbarsprachen

Etwa 38 Millionen Polinnen und Polen sprechen Polnisch als Muttersprache. Zum Vergleich: Französisch, größte Nachbarsprache der Deutschen, wird von ca. 70 Millionen Menschen in Frankreich, Belgien und Luxemburg; Niederländisch von ca. 21 Millionen Menschen in den Niederlanden und Belgien gesprochen. Es wird geschätzt, dass 46 Millionen Menschen Polnisch als Muttersprache sprechen. Unter den 24 Amtssprachen der Europäischen Union liegt Polnisch mit 9 Prozent der muttersprachlichen Sprecher zusammen mit Spanisch nach Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch an fünfter Stelle. Polnisch ist außerhalb Polens auch Minderheitensprache in Litauen, Rumänien, der Slowakei, der Ukraine, Tschechien und Weißrussland. Außerdem gibt es durch Emigration viele Polnischsprecher außerhalb Polens. So ist Polnisch beispielsweise in Irland nach Englisch die am häufigsten gebrauchte Sprache.

Polnisch ist eine slavische Sprache, gehört aber, genau wie die romanischen und germanischen Sprachen, zur indogermanischen Sprachfamilie (nicht dazu gehören u.a. Ungarisch und Finnisch). Als

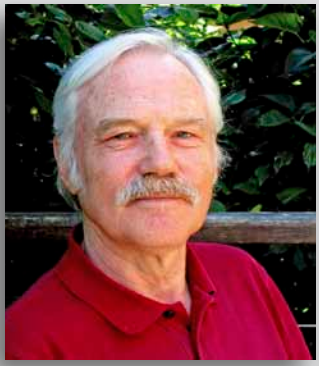


westslavische Sprache ist das Polnische u.a. mit Slowakisch, Tschechisch und den sorbischen Sprachen verwandt. Mit Polnisch-Kenntnissen ist vor allem mit Slowaken (5 Millionen) und mit Ukrainischsprechern (32 Millionen) eine sehr gute Verständigung möglich, da deren Sprache durch Sprachkontakte lange vom Polnischen beeinflusst wurde.

Auch mit dem Deutschen bestehen seit dem Mittelalter Sprachkontakte: Insbesondere im Handel und Städtebau/Siedlungsgeschichte ist der Wortschatz aus dem Deutschen entlehnt. Auch wenn dies oft nicht auf den ersten Blick zu erkennen ist, lassen sich einige Vokabeln so leichter merken. Zum Beispiel: *rynek*, „Marktplatz" von deutsch „Ring", aber auch *bruderszaft, burmistrz, ratusz, szlafrok, urlop, malować, ratunek* und viele andere Wörter).

Durch Einbindung Polens in die westliche Welt (vorherrschende Religion: römisch-katholische Kirche, nicht die orthodoxe Kirche wie bei den Ostslaven) gibt es zudem

„Aller Anfang ist schwer. Warum sollte es beim Polnisch-Lernen anders sein?“



Karl Petersen

Einwohner von Gustow auf Rügen

„Seit fünf Jahren wohne ich in Vorpommern und Polen ist jetzt das nahe Nachbarland. Ich habe Polen nicht gekannt. Nun interessiert mich das Land und die Sprache und ich möchte mich in einfacher Form auf Polnisch verständigen. Aller Anfang ist schwer. Warum sollte es beim Polnisch-Lernen anders sein? Gleiches gilt für viele Polen, die die deutsche Sprache lernen. Die freundliche Reaktion der Polen auf den Versuch, als Gast in ihrem Land ihre Sprache zu benutzen, ist immer ein bleibendes Erlebnis.“

Aa Ąą Bb Cc Ćć Dd Ee Ęę

Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Łł

Mm Nn Ńn Oo Óó Pp Rr Ss

Śś Tt Uu Ww Yy Zz Źź Żż

Polnisch schreibt man – wie auch Deutsch – mit dem lateinischen Alphabet. Die polnische Variante hat 32 Buchstaben. Q, X und V werden nicht gebraucht.

Sprache

viele Internationalismen, die auf Lateinisch basieren und leicht erlernbar und auch bildbar sind (Wörter, die im Deutschen auf „-tion“ enden, haben im Polnischen die Endung *-cja*: *informacja* = Information *emocja* = Emotion usw.). Polnisch gehört zu den flektierenden Sprachen, das heißt, Adjektive und Substantive (und auch Namen) werden grundsätzlich dekliniert und Verben konjugiert. Dabei verfügt das Polnische über ein reich ausgebildetes Formensystem, das aber sehr systematisch ist. Es lässt sich behaupten, dass es viele Regeln, aber keine Ausnahmen gibt. Polnisch Lernende werden so ihr systematisches Denken trainieren. Das Zeitensystem ist relativ einfach (nur drei Zeiten: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft), das aber durch ein zweigliedriges Aspektsystem, wie in anderen slavischen Sprachen, ergänzt wird.

Die Aussprache gilt, oft zu Unrecht, als schwierig. Das Polnische hat ein einfaches Vokalsystem (nur kurze offene Vokale, keine Vokalreduktion wie im Russischen), dafür ein ausgeprägtes Konsonantensystem mit einigen, dem Deutschen unbekannten Lauten. Die Konsonatenhäufung ist teils beeindruckend (wie beim Ortsnamen *Szczebrzeszyn*), wenngleich es aber keine Wörter ohne Vokale gibt wie im Tschechischen. Die Aussprache ist eng am Schriftbild orientiert. Wer die Regeln einmal kennt, weiß immer, wie das jeweilige Wort auszusprechen ist, anders als zum Beispiel im Englischen. die Kenntnis der Lautschrift im Wörterbuch ist so nicht nötig. Die Betonung der Wörter ist fest: der Akzent liegt immer auf der vorletzten Silbe (leichter zu erlernen als zum Beispiel im Russischen).

Im Satzbau gilt die freie Wortstellung. Auch Nebensätze werden nicht durch strenge Wortstellungsregeln (wie etwa im Deutschen) bestimmt. Besonders in der gesprochenen Sprache gibt es im Polnischen oft kurze prägnante Sätze, die ins Deutsche nicht ohne längere Umschreibungen oder Nebensatzkonstruktionen übertragbar wären. Zum Beispiel: *jestem po*, wörtlich „ich bin nach“, das bedeutet „Ich habe es hinter mir“. *Nie mam czym* hieße wörtlich übersetzt „ich habe nicht womit“, bedeutet aber „ich habe nichts, womit ich das machen könnte“.

Polnisch ist eine sehr lebendige und kreative Sprache. Die Sprache nimmt häufig, unter entsprechender Polonisierung, fremden Wortschatz auf. Polnische Muttersprachler wissen sich ebenso höflich auszudrücken wie auch Unmutsäußerungen entsprechend fantasievoll auszugestalten. Sie lieben das schier unerschöpfliche Spiel mit Diminutiven. Diese Verniedlichungsformen lassen sich sogar auf Adjektive ausdehnen (zum Beispiel *drobny* = „winzig“, *drobniutki* in etwa „klitzeklein“).

Dialekte sind im Polnischen (bis auf das Schlesische und eine Mundart in den Bergen) nicht mehr im Gebrauch. Es wird nur eine einheitliche hochsprachliche Variante gesprochen, was Sprachhistoriker bedauern mögen, aber den Polnisch-Lernenden von Anfang an die Kommunikation vereinfacht.

Szczecbrzeszyn, bekannt für einen Zungenbrecher.
CC BY-SA Jakub Kruczek/Wikimedia Commons

Wolfgang Blank

Präsident der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern

„Warum in die Ferne schweifen? Das sagen sich auch viele Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern und machen Polen zum Exportland Nr. 1. Das Interesse Richtung Nachbarland ist groß, es gibt viele Kooperationen. Die Unternehmen berichten der IHK Neubrandenburg und „ihrem" Haus der Wirtschaft in Szczecin aber auch immer wieder von der Sprachbarriere, die im Erwachsenenalter schier unüberwindlich scheint. Deshalb sollten unsere Kinder unbedingt die Sprache lernen. Auch die Erwachsenen können noch ein paar Grundlagen lernen. So zollen wir den Nachbarn, Freunden, Partnern Respekt und öffnen die Türen über die Grenze hinweg."

Silvio Moritz

Geschäftsführer ICU Investor Center Uckermark GmbH

„Seit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union 2004 wurde eine Entwicklung gestartet, die die wirtschaftliche und gesellschaftliche Annäherung zum Ziel hat. Die Uckermark als direkter Nachbarkreis profitiert als ländliche Region von der Ausstrahlungskraft Stettins. Der Metropolraum Stettin erstreckt sich auch auf die deutsche Seite, daher halte ich es für besonders wichtig, die Sprache des Nachbarn zu beherrschen. Somit können Brücken gebaut und das Zusammenwachsen der Region gefördert werden."

Foto Windkraftanlage: CC BY-NC-SA 2.0 Janusz Dymidziuk/Flickr

Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Bei Untersuchungen zur Motivation des Lernens der polnischen Sprache geben deutsche Studierende immer häufiger berufliche Gründe an (35 Prozent bei der letzten Umfrage). Konkrete Motive sind: Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland und Europa, Nutzen für den Beruf, Studium und Arbeit in Polen, Geschäftsreisen nach Polen und Vieles mehr.

Ist die Sprachkompetenz in Polnisch tatsächlich eine wichtige Qualifikation für den europäischen Arbeitsmarkt? Entspricht diese Einschätzung der Lernenden dem wirtschaftlichen Potential des Landes?

Die Ende der 1980er Jahre eingeleiteten Transformationsprozesse und der EU-Beitritt Polens im Jahre 2004 lassen die polnische Wirtschaft konstant wachsen. Allgemeine Indikatoren für die wirtschaftliche Entwicklung platzieren Polen in Europa unter den Ländern mit dem schnellsten Wachstum. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt ist Polen die zwanziggrößte Volkswirtschaft der Welt und die sechstgrößte in der Europäischen Union.

Die aktuelle Arbeitslosenquote liegt unter 5 Prozent, wer aber Arbeit hat, gehört mit den 1966 Arbeitsstunden pro Jahr laut OECD-Statistiken zu den fleißigsten Arbeitnehmern. Verglichen mit dem europäischen Durchschnitt weist die Beschäftigungsstruktur wesentliche Unterschiede auf. In der Landwirtschaft arbeiten etwa 10 Prozent der Bevölkerung, das sind ungefähr doppelt so viele wie in Westeuropa. Eine solche Beschäftigungsstruktur resultiert aus der historisch-politischen Entwicklung des Landes und ist unter anderem der großen Zahl

Boomendes Warschau. *Foto: Adam Olszanski/Flickr. CC BY-NC.*

kleiner landwirtschaftlicher Betriebe (ca. 2 Millionen) geschuldet. Dies erklärt auch die Vielzahl von geschützten landwirtschaftlichen Produkten mit regionaler Herkunft.

Paradoxerweise hat das Land der Solidarność, der ersten freien Gewerkschaft im Ostblock mit damals 9,5 Millionen Mitgliedern, heutzutage einen sehr niedrigen Grad der gewerkschaftlichen Organisation. Im staatlichen Sektor beträgt die Quote ca. 14 Prozent. In der Privatwirtschaft, wo kleine und mittlere Betriebe überwiegen, sind es noch weniger.

Der Dienstleistungssektor macht weit über die Hälfte des Bruttoinlandsproduktes

Honigwein – ein geschütztes Produkt mit regionaler Herkunft. *Foto: PolandMFA/Flickr. CC BY-ND.*

„Zweisprachigkeit ist neben der beruflichen Qualifikation ein besonderes Qualitätsmerkmal bei der Auswahl von Bewerberinnen“

Gottfried Hain
Verwaltungsdirektor des Naemi-Wilke-Stiftes in Guben

„Auch innerhalb der Europäischen Union muss zusammenwachsen, was zusammen gehört. Die Doppelstadt an der Neiße Guben und Gubin verfügt zwar über ein Krankenhaus mit verschiedenen Möglichkeiten der Gesundheitsversorgung, das zwar bis jetzt noch nicht für die Bewohner beider Stadthälften gleichermaßen nutzbar ist; dennoch nimmt die Nachfrage polnischer Bürger nach Gesundheitsleistungen zu. Bei unserem deutsch-polnischen Tag der offenen Tür gab es sehr gute Resonanz von beiden Seiten der Neiße. Inzwischen fragen Mitarbeitende unseres Krankenhauses, wo sie Polnisch lernen können, um Patienten aus dem Nachbarland noch besser betreuen zu können. An unserer Krankenpflegehilfeschule werden Bewerberinnen, die Deutsch und Polnisch können, besonders gern angenommen. Die Zweisprachigkeit ist neben der beruflichen Qualifikation ein besonderes Qualitätsmerkmal bei der Auswahl von Bewerberinnen für die verschiedenen Berufsgruppen innerhalb unserer Stiftung. Wir wollen gern Menschen aus Deutschland, aber auch aus Polen mit unseren Möglichkeiten auf dem Gebiet der Gesundheitsversorgung zur Verfügung stehen.“

Foto: Eisfabrik in Kołobrzeg, CC BY 2.0 Wiesław Ludwiczak/Flickr

aus. Er ist der sich am schnellsten entwickelnde Bereich und hat seine größten Dienstleistungs- und Finanzzentren in Warschau (Arbeitslosenquote ca. 2,5 Prozent) und anderen Großstädten wie Posen, Breslau, Krakau oder Stettin.

Weitere wichtige Wirtschaftsfelder sind der Tourismus und – besonders auch im grenznahen Bereich zu Deutschland – der Gesundheitssektor (Kuren und Reha-Aufenthalte).

Im Hinblick auf das gesamte Entwicklungsniveau der Gesellschaft ist Polen dabei, die Länder Westeuropas einzuholen. Regionale Unterschiede sind allerdings nicht zu übersehen. Am besten steht die Region um die Hauptstadt da, die mit dem Niveau der meisten spanischen und einigen französischen Regionen vergleichbar ist. Die an Deutschland angrenzenden Gebiete (zum Beispiel Niederschlesien) werden, was das Bruttoinlandsprodukt anbetrifft, mit Portugal verglichen. Im grenznahen Bereich gibt es einige Sonderwirtschaftszonen, in denen sich zahlreiche innovative Unternehmen niederlassen, wie beispielsweise ein Windkraftanlagenbauer in Goleniów.

Die Staatsverschuldung beträgt ca. 55 Prozent des Bruttoinlandsproduktes, was weit unter dem europäischen Durchschnitt (ca. 80 Prozent) liegt. Die intensivsten Handelsbeziehungen unterhält Polen mit den EU-Ländern und Russland. Auf Deutschland entfallen 35 Prozent des polnischen Ex- und Imports.

Der UNO-Wohlstandsindikator, der nicht nur den Lebensstandard, sondern auch die Lebenserwartung und die Bildungsdauer berücksichtigt, weist Polen den 35. Platz auf der Weltrangliste zu.

Besuch der ehemaligen Premierministerin Ewa Kopacz im Warschauer Studio CD Projekt Red. Das Studio entwickelt die Computer-Rollenspielserie The Witcher (Wiedźmin), die global vermarktet wird. *Foto: KancelariaPremiera/Flickr. CC BY-NC-ND.*

Der Kurort Nałęczów. *Foto: PolandMFA/Flickr. CC BY-ND.*

PESA Bydgoszcz, Hersteller von Zügen und Straßenbahnen, exportiert auch nach Deutschland. *Foto: Kuknauf/Flickr. CC BY-ND.*

„Polnisch ist die Sprache unserer Nachbarn – oft gleich hinterm Gartenzaun“

Florian Kellermann

Journalist, Deutschlandradio Warschau

„Polen und Deutsche sind sich ähnlicher, als man denkt. Auch Polen sind weltoffen: Sie begeistern sich für fremde Länder, reisen gerne und lernen Sprachen. Umso größer ist ihre Freude, wenn sich jemand für ihr Land interessiert. Und am Ende sogar ihre Sprache lernt! Ich hatte schon bei meiner ersten, eher zufälligen Reise nach Polen das Gefühl, dass die Menschen sich denjenigen Besuchern öffnen, die sich auf sie einlassen. Das hat sich bestätigt. Unter Polen bleibt man kein Außenseiter.“

Katarzyna Jackowska & Niels Gatzke

RAA perspektywa in Löcknitz

„Polnisch ist die Sprache unserer Nachbarn – oft gleich hinterm Gartenzaun. Viele Polen lernen deutsch, auch um sich mit uns zu verständigen. Wenn wir die Sprache unserer Nachbarn kennen, können wir uns auf gleicher Augenhöhe begegnen und zeigen ihnen gegenüber Respekt und Wertschätzung. Das verbessert nicht nur die nachbarschaftlichen Beziehungen und das Zusammenleben in einer Region, sondern gibt manchmal auch die Möglichkeit neue Freundschaften schließen – oft auch gleich hinterm Gartenzaun.“

Foto: Wrocław (Breslau) Glass Brick. CC BY 2.0 Mbrus/Flickr

Auf 312.679 Quadratkilometern leben 38,48 Millionen Einwohner (123 pro Quadratkilometer), davon ca. zwei Drittel in den Städten. Warschau ist mit ca. 1,8 Millionen Menschen die einwohnerstärkste Stadt Polens, gefolgt von Krakau, Lodz und Breslau. In Folge des Zweiten Weltkrieges und des Holocausts verlor Polen rund 6 Millionen seiner Einwohner, darunter ca. 3 Millionen Juden. Gehörten 1931 noch 39 Prozent einer ethnischen oder nationalen Minderheit an, betrug deren Anteil an der Gesamtbevölkerung im Jahre 2002 nur noch 0,7 Prozent. Die größte anerkannte Minderheit stellen die Deutschen mit 152.000, gefolgt von den Weißrussen (48.000), Ukrainern (31.000) und Roma (12.000). Die kleinste Minderheit sind die Karaimer mit 500 Mitgliedern. Um die 87 Prozent der Polinnen und Polen gehören zur römisch-katholischen Kirche, ca. 156.000 zu einer der orthodoxen Kirchen, ca. 137.000 zu den Zeugen Jehovas und ca. 71.000 zur evangelisch-lutherischen Kirche. Hinzu kommen Reformierte, Methodisten, Altkatholiken, Juden und Muslime.

Aufgrund der hohen Geburtenrate bis in die 1980er Jahre ist die polnische Gesellschaft im Vergleich zur deutschen (noch) bedeutend jünger. In den letzten Jahrzehnten ging die Geburtenrate jedoch deutlich zurück und lag im Jahre 2008 fast deckungsgleich mit der deutschen bei 1,39. Auf 100 Einwohner kamen im Jahr 2005 achtzehn über 65jährige, zehn weniger als in Deutschland.

Die Schulpflicht gilt in Polen bis zum 18. Lebensjahr. Das Schulsystem besteht seit September 2017 aus einer achtjährigen Grundschule (Primarstufe und Sekundarstufe I) sowie einem aufbauenden vierjährigen Lyzeum, oder fünfjährigem Technikum oder Berufsschule (Sekundarstufe II). Der Besuch an staatlichen Schulen ist für alle Schüler unentgeltlich, die Schulbücher

Die junge polnische Gesellschaft ist sehr aktiv im Internet. Daher steht das weltweit erste Wikipedia-Denkmal in Polen (hier die Einweihung 2014 in Słubice). *Foto: CC BY-SA Adrian Fiedler*

Museum der Geschichte der polnischen Juden in Warschau. *Foto: CC BY-NC MFA Poland/Flickr*

müssen jedoch selbst erworben werden. Nach der letzten Bildungsreform beginnt die Schule für alle Kinder mit sieben Jahren.

Das Bildungssystem in Polen ist anders als in Deutschland zentral organisiert. Die Lehrinhalte bestimmt landesweit das Ministerium für nationale Bildung und Verwaltung. Die Finanzierung der Schulen obliegt indessen den Kommunen und Landkreisen. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (ca. 95 Prozent) besucht staatliche Bildungseinrichtungen. Es gibt jedoch auch Schulen in privater Trägerschaft mit alternativen Bildungsmodellen. Die nationalen Minderheiten haben seit 1992 ein Recht auf muttersprachlichen Unterricht von der Vorschulerziehung bis zum Abitur.

„An polnischen Hochschulen floriert die Forschung.“

Prof. Dr. Alexander Wöll

Professor für Kultur und Literatur Mittel- und Osteuropas an der Universität Potsdam

„Die Bedeutung der polnischen Sprache im Wissenschaftsbereich spielt in der grenznahen Region eine entscheidende Rolle. Aber auch über diese hinaus sollte man nicht dem Irrtum unterliegen, diese Sprache im akademischen Sektor zu unterschätzen. An den polnischen Hochschulen floriert die Forschung und besonders in den letzten Dekaden beobachten wir einen enormen Zuwachs an exzellenten Publikationen unserer Kollegen. Das Polnische als Wissenschaftssprache zu ignorieren, wäre töricht. Das immer bessere Niveau der polnischen Hochschulen und die hervorragende Betreuung werden natürlich auch von den Studierenden erkannt und wir sehen mit großer Freude bereits heute einen regen Austausch, der in den kommenden Jahren hoffentlich noch ansteigt. Gerade hier entstehen Netzwerke, die später im besten Falle zu bilateralen und internationalen Projekten ausgebaut werden, sei es im Bereich der Wissenschaft, der Kultur oder des wirtschaftlichen Austausches. Es lohnt sich also in jedem Fall, neben den starken angloamerikanischen Einflüssen auch das Polnische zu beachten – ansonsten verspielen wir wichtige Chancen.“

Prof. Dr. Alexander Wöll. Foto: Heide Fest/EUV

Dach der Universitätsbibliothek Warschau.
CC BY-SA 2.0 Katarzyna Matylla/Flickr

Eröffnung des akademischen Jahres an der Universität Breslau. *Foto: CC BY-ND Benjamin/Flickr*

Laut der neuesten PISA-Studie schneiden die polnischen Schüler der Gymnasialstufe in allen geprüften Fertigkeiten im europäischen Vergleich sehr gut ab, sie gehören in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften zu den ersten vier.

Mit dem zentralen Abitur erreicht man die Hochschulreife und kann sich ohne zusätzliche Aufnahmeprüfung um einen Studienplatz bewerben. Eine Ausnahme bilden die Hochschulen mit künstlerischer und sportlicher Ausrichtung. Derzeit studieren in Polen etwa 2 Millionen Studentinnen und Studenten an über 450 staatlichen und privaten Hochschulen.

Das Studium in Polen ist wie in anderen europäischen Ländern zweistufig. Die erste Stufe dauert 6 bis 7 Semester und wird mit dem Bachelor abgeschlossen, der zur Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit oder zur Fortsetzung des Studiums berechtigt. Die zweite Stufe endet mit dem Magister-/Masterabschluss. An staatlichen Einrichtungen werden für das reguläre Studium keine Studiengebühren erhoben. Die meisten Hochschulen bieten auch einige Studiengänge in englischer Sprache an.

Präsentation der Ergebnisse der PISA-Studie
Foto: CC BY-NC-ND KancelariaPremiera/Flickr.

„Polnisch ist keine ‚kleine' Sprache"

Antje Ritter-Jasińska
Verlegerin und Übersetzerin

„Polnisch ist wohl eine der dankbarsten Sprachen zum Lernen: Man spricht immer alles, wie man es schreibt, und man weiß immer, wirklich immer, wo der Akzent ist. Hat man das zugegeben nicht ganz einfache und recht umfangreiche grammatische Gerüst drauf, lernt es sich prima weiter im Selbststudium. Mit Englisch mag man heutzutage fast überall durchkommen, aber die Sprache mindestens eines Nachbarn zu verstehen zu beginnen, ist ein überwältigendes Erlebnis. Mit Polnisch taucht man ein in eine recht komplexe Welt und merkt schnell, dass es keine nur 'kleine Sprache' ist. Darüber hinaus kann man darauf bauen, für jedes Wort von seinen Sprechern mit ungeheurer Sympathie belohnt zu werden. Und nicht zuletzt hat schon Goethe gesagt: Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen."

„Polnisch zu lernen lohnt sich."

Falk Schneider
Austauschschüler, Cottbus

„Polnisch zu lernen lohnt sich, denn unser Nachbarland hat einiges zu bieten! Für mich war in der 7. Klasse besonders die Nähe zu Polen entscheidend, um Polnisch als zweite Fremdsprache zu lernen. Als halbjähriger Austauschschüler bei Familie Gadomski in Żary lernte ich die unglaubliche Gastfreundschaft, das leckere Essen und die polnische Kultur zu schätzen. Bis heute bin ich eng mit Mateusz, meinem Austauschpartner befreundet und auch die restliche Familie besuche ich regelmäßig, was eventuell mit den Vorteilen, einen Apotheker, Friseur, Fotografen, Imker, Optiker oder eine Autowerkstatt in der Familie zu haben, verknüpft ist. Im Hinblick auf Polens wachsende Bedeutung in der EU bin ich rückblickend sehr froh, unsere Nachbarsprache in der Schule gelernt zu haben!"

„Polnisch eröffnet exzellente berufliche Perspektiven“

Friedhelm Neumann

Schulleiter des Augustum-Annen-Gymnasiums Görlitz, Europaschule mit binational-bilingualem deutsch-polnischem Bildungsgang

„Das Erlernen der polnischen Sprache in der Schule entspricht der bildungspolitischen Forderung der Europäischen Union nach Mehrsprachigkeit unter besonderer Beachtung der Nachbarsprachen. Neben dem Spracherwerb steht die Auseinandersetzung mit polnischer Kunst, Literatur, Kultur sowie der deutsch-polnischen Geschichte im Mittelpunkt modernen Fremdsprachenunterrichtes. Schüleraustausch und binationale Projekte fördern den Prozess des gegenseitigen Verstehens und wirken Stereotypen entgegen. Besonders entlang der deutsch-polnischen Grenze bestehen vielfältige Anwendungsmöglichkeiten der polnischen Sprache im Alltag und zur Vertiefung durch persönliche Kontakte und touristische Aktivitäten. Trotz des erfreulichen Anstieges der Zahl Polnisch Lernender in den Schulen ist das Beherrschen von Polnisch auf hohem Niveau nach dem Schulabschluss noch verhältnismäßig selten. Es eröffnet dem Absolventen jedoch exzellente berufliche Perspektiven. So hat ein Absolvent unseres bilingualen Bildungsganges während seines Dualen Studiums nach Praktika in polnischen Firmen bereits vielversprechende Angebote erhalten.“

Julia Bartels
Koordinatorin deutsch-polnische Bildungslandschaft im Landkreis Vorpommern-Greifswald

„Europa wächst zusammen – dies erleben wir hautnah in unserer Grenzregion. Mehrsprachigkeit wird mehr und mehr zur Selbstverständlichkeit. Anders als beim herkömmlichen Fremdsprachenerwerb kann die Nachbarsprache Polnisch unmittelbar in grenzüberschreitenden Begegnungsprojekten, im Beruf und natürlich in der Freizeit angewandt werden. Bieten Sie Ihren Kindern die einzigartige Chance eines frühen Starts ins Polnische, damit sie die Chancen und Möglichkeiten auf beiden Seiten der Grenze wahrnehmen können."

„Ermöglichen Sie Ihrem Kind das Lernen der Nachbarsprache bereits im Kindergartenalter!"

Dr. Regina Gellrich
Leiterin der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung

„Sie leben in der deutsch-polnischen Grenzregion? Dann sollten Sie Ihrem Kind unbedingt den Frühstart in das Nachbarsprachenlernen bereits im Kindergartenalter ermöglichen! Denn wo besser als hier erlebt Ihr Kind die polnische Sprache in seinem unmittelbaren Lebensumfeld im Alltag und kann sich Sprache, Kultur und Lebensweise unserer Nachbarn in der authentischen Begegnung mit Muttersprachlern spielerisch erschließen? Je früher damit begonnen wird, desto besser, denn mehrsprachiges Aufwachsen von Klein auf fordert nicht zuletzt die Entwicklung des Gehirns und der gesamten Persönlichkeit heraus und legt damit wichtige Grundlagen für gelingende Bildungsbiografien und für spätere Arbeits- und Lebensperspektiven in unserer globalisierten Welt."

Informationen der Polnischen Botschaft zu Berlin für Eltern polnischer Herkunft

Strategiepapier Polnisch als Herkunftssprache
(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.06.2013)

Warto by również Twoje dziecko uczyło się języka polskiego w szkole!

Es lohnt sich, dass auch Dein Kind in der Schule Polnisch lernt!

„… der Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991 dokumentiert in Art. 21 bis 25 die Bereitschaft beider Vertragsparteien, allen interessierten Personen in Einklang mit den anwendbaren nationalen Rechtsvorschriften den Unterricht ihrer Muttersprache oder in ihrer Muttersprache in öffentlichen Bildungseinrichtungen zu ermöglichen".

Przyjęta przez Kultusministerkonferenz Strategia nauczania języka polskiego jako ojczystego w RFN wspiera Landy w tworzeniu oferty edukacyjnej w języku polskim dla dzieci pochodzących z Polski. Dokument zawiera zalecenia, by nauczanie języka polskiego mogło być zorganizowane w niemieckim systemie szkolnym. Podkreśla wartość dwujęzyczności, która stanowi dla uczniów cenną kompetencję.

Das von der Kultusministerkonferenz verabschiedete Strategiepapier „Förderung der Herkunftssprache Polnisch" in der Bundesrepublik Deutschland unterstützt die Länder bei der Einrichtung eines Bildungsangebots in polnischer Sprache für polnischstämmige Kinder. Das Dokument enthält Empfehlungen, den Polnischunterricht innerhalb des deutschen Schulsystems zu ermöglichen. Es unterstreicht den Wert der Zweisprachigkeit, die eine nützliche Kompetenz für Schüler ist.

Warum ist es wichtig, Polnisch als Muttersprache zu lernen?
(Ausschnitt aus dem Strategiepapier)
Die Länder unterstützen das Engagement der Schulen, Bildungsangebote für Polnisch als Herkunftssprache einzurichten und fördern das Interesse der
Schülerinnen und Schüler und deren Eltern an diesem Bildungsangebot, weil

- herkunftssprachliche Bildung der Pflege und der Weiterentwicklung kommunikativer Kompetenzen und der Vermittlung von kulturellem, historischem und gesellschaftlichem Wissen dient,
- sprachliche Kompetenzen in der Herkunftssprache Polnisch den individuellen Schulerfolg beschleunigen und das kulturelle Bewusstsein stärken können,
- Kenntnisse in der Herkunftssprache Polnisch das gesellschaftliche Leben und den Wirtschaftsstandort der Bundesrepublik Deutschland bereichern können und

Mehrsprachigkeit als Ressource für den nationalen und internationalen Arbeitsmarkt genutzt werden kann und
- die Durchführung dieses Angebotes als Chance auf dem Weg zu europäischer Mehrsprachigkeit angesehen wird.

Strategia powstała dzięki pracy Polsko-Niemieckiego Komitetu Edukacji działającego w ramach Polsko-Niemieckiej Komisji Międzyrządowej ds. Współpracy Regionalnej i Przygranicznej. Dokument odzwierciedla myśl Traktatu Polsko-Niemieckiego o Dobrym Sąsiedztwie i Przyjaznej Współpracy z 1991 r.

Niemcy jako państwo członkowskie Unii Europejskiej, zobowiązane są do promowania i koordynacji nauczania języka ojczystego dla dzieci migrantów z państw UE objętych obowiązkiem szkolnym. Stanowi o tym Dyrektywa Rady UE w sprawie kształcenia dzieci pracowników migrujących (77/486/EWG) z 25.07.1977 r.

Das Strategiepapier entstand dank der Arbeit des Deutsch-Polnischen Bildungsausschusses, der im Rahmen der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit tätig ist. Das Dokument spiegelt ein Anliegen des Deutsch-Polnischen Vertrages über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit wider.

Deutschland ist als Mitgliedstaat der Europäischen Union verpflichtet, den muttersprachlichen Unterricht für schulpflichtige Kinder von Migranten aus EU-Staaten zu fördern. Hierfür ist die Richtlinie 77/486/EWG des Rates vom 25. Juli 1977 über die schulische Betreuung der Kinder von Wanderarbeitnehmern entscheidend.

Pełny tekst dokumentu | Vollständiger Text des Dokuments:

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_06_20-Strategiepapier-Polnisch.pdf

Botschaft der Republik Polen
in der Bundesrepublik
Deutschland

Einige nützliche Adressen

Botschaft der Republik Polen
in Deutschland, Berlin
Abt. Öffentlichkeitsarbeit
berlin.amb.sekretariat@msz.gov.pl
www.berlin.msz.gov.pl

Deutsch-Polnisches Jugendwerk
buero@dpjw.org
biuro@pnwm.org
www.dpjw.org
www.pnwm.org

Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte
bundesvereinigung@polnischunterricht.de
www.polnischunterricht.de

Deutsches Polen-Institut
Marktplatz 15
64283 Darmstadt
Telefon: 06151/4202-0
kaluza@dpi-da.de
www.deutsches-polen-institut.de
Polen in der Schule:
www.poleninderschule.de

Polnisches Institut Berlin
Burgstraße 27
10781 Berlin
Telefon: 030/247581-0
berlin@instytutpolski.org
www.polnischekultur.de

Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband e.V.
www.dpg-bundesverband.de
(Hier finden Sie auch die Kontaktadresse zu Ihrer regionalen Deutsch-Polnischen Gesellschaft.)

buch I bund – deutsch-polnische Buchhandlung
Sanderstraße 8
12047 Berlin
Telefon: 030/3061671220
info@buchbund.de
www.buchbund.de

„Menschen verbinden – Mehr Lust auf Polnisch! Ein Ratgeber für Eltern und alle, die mehr über die Sprache unseres Nachbarlandes erfahren möchten“ der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Vorpommern e.V., überarbeitet auf der Grundlage der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg e.V., ist lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International“. Die Broschüre darf (und soll!) zu nicht-kommerziellen Zwecken nachgedruckt und an Interessierte verteilt werden.

Bildnachweis

Deutsch-Polnische Gesellschaft Brandenburg e.V. / Adrian Fiedler:
Wörterbücher (S. 10, S. 11), Lampe (S.11, Wikipedia-Denkmal (S. 19). Lizenz: Creative Commons BY-SA 4.0.
Jakub Kruczek: Szczebrzeszyn (S. 13). Lizenz: Creative Commons BY-SA.
Janusz Dymidziuk: Windkraftanlage (S. 14). Lizenz: Creative Commons BY-NC-SA 2.0.
Adam Olszański: Warschau (S. 15). Lizenz: Creative Commons BY-NC.
Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen (PolandMFA/Flickr):
Honigwein (S.15), Nałęczów (S. 17), POLIN-Museum (S. 19). Lizenz: Creative Commons BY-NC 2.0
Wiesław Ludwiczak: Eisfabrik (S. 16). Lizenz: Creative Commons BY 2.0.
Kanzlei der Premierministerin der Republik Polen (kancelariapremiera/Flickr):
Studio CD Projekt Red (S. 17). PISA-Studie (S. 26). Lizenz: Creative Commons BY-ND-NC 2.0
Kuknauf/Flickr: PESA-Zug (S. 17). Lizenz: Creative Commons BY-ND
Mbrus/Flickr: Breslau (S. 18). Lizenz: Creative Commons BY 2.0.
Katarzyna Matylla: Universitätsbibliothek Warschau (S. 20). Lizenz: Creative Commons BY-SA 2.0.
Eduspaces/Flickr: Schulzentrum Mysiadło (S. 21). Lizenz: Creative Commons BY-NC.
Benjamin/Flickr: Universität Breslau (S. 21). Lizenz: Creative Commons BY-ND

Die Umschlagfotos unterliegen den entsprechend genannten Autorenrechten.
Die Portraitfotos unterliegen dem Recht am eigenen Bild der abgebildeten Personen,
die sie uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben.

Aa Ąą Bb Cc Ćć Dd Ee Ęę

Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Łł

Mm Nn Ńn Oo Óó Pp Rr Ss

Śś Tt Uu Ww Yy Zz Źź Żż

Seit 2002 setzt sich die Deutsch-Polnische Gesellschaft (DPG) Vorpommern e. V. für ein Zusammenwachsen in der deutsch-polnischen Grenzregion Vorpommern-Westpommern ein und gestaltet sie aktiv mit. Dabei engagieren sich die Mitglieder der DPG Vorpommern, mehr Kenntnisse über das Nachbarland Polen mit seinen Menschen, seiner Sprache, Geschichte, Kultur und Gegenwart näher zu bringen und Kontakte nach und mit Polen zu knüpfen.

Die Gesellschaft ist zusammen mit anderen lokalen und regionalen Vereinigungen Mitglied im Bundesverband der Deutsch-Polnischen Gesellschaften, der das zweisprachige deutsch-polnische Magazin DIALOG herausgibt.

dpg VORPOMMERN Deutsch-Polnische Gesellschaft Vorpommern e.V.

Deutsch-Polnische Gesellschaft (DPG) Vorpommern e. V.
Postfach 12 29, 17465 Greifswald
info@dpg-vorpommern.de
www.dpg-vorpommern.de